

Seminar- und Ausbildungsprogramm Grundschule



Inhaltsübersicht

1. Gelingensbedingungen erfolgreicher Seminararbeit	3
1.1 <i>Erweiterung des Handlungswissens als Kernaufgabe der Seminararbeit</i>	3
1.2 <i>Seminararbeit – auf dem Weg zum reflektierenden Praktiker</i>	4
1.3 <i>KUB-Zeit – Kollegiale Unterstützungs- und Beratungszeit</i>	5
1.4 <i>Gruppenhospitalation – Feedback durch das Bereitstellen der Wahrnehmungen anderer</i>	5
2. Das Portfolio als verbindendes Instrument zur eigenen Professionalisierung und Lerndokumentation ...	6
2.1 <i>Organisation der Portfolioarbeit</i>	6
3. Zielperspektiven für Lehrkräfte in der digitalisierten Welt	7
3.1 <i>Konkretisierung am Lernort Seminar</i>	7
4. Beratung im Seminar	8
4.1 <i>Überfachliche Beratung im Kernseminar</i>	8
4.1.1 <i>EPG – Eingangs und Perspektivgespräch nach § 15 OVP</i>	8
4.1.2 <i>Personenorientierte Beratung durch Kernseminarleitung</i>	9
4.2 <i>Fachliche Beratung - Unterrichtsbesuche</i>	9
5. Förderung der Selbstreflexivität und der professionellen Unterrichtswahrnehmung durch videobasierte Analyse	10
5.1 <i>Einsatzmöglichkeiten</i>	10

1. Gelingensbedingungen erfolgreicher Seminararbeit

Der Vorbereitungsdienst in NRW bereitet Sie gemäß OVP als **eigenverantwortlich Lernende** auf die spätere berufliche Unterrichts- und Erziehungstätigkeit an Schulen vor. Sie erweitern Ihre Lehrer*innenkompetenz in der Auseinandersetzung mit beruflich bedeutungsvollen Situationen und sind maßgeblich selbst verantwortlich für Ihre Lernprozesse. Seminarausbilder*innen begleiten Sie bei dem Bearbeiten herausfordernder Praxissituationen, der theoriegeleiteten Reflexion und geben Ihnen entsprechende Impulse. Sie werden Ihnen **keine „Rezepte“ liefern**, die Sie eins-zu-eins umsetzen können, sondern Ihnen helfen, bislang unbekannte Wissensbestandteile aufzunehmen bzw. zu erweitern und bestehenden Strukturen zuzuordnen. Dies führt idealerweise dazu, dass Sie Wissen neu- bzw. umstrukturieren und **Ihr Handlungswissen erweitern und zu neuen Routinen gelangen**. Dabei gehen wir davon aus, dass die oder der erwachsene Lernende über ein hohes Maß an Lebenserfahrung sowie ein relativ gefestigtes Selbstbild verfügt. Das Lernen Erwachsener ist daher insbesondere mit den eigenen Erfahrungen und subjektiven Theorien zu verbinden. In dem Schaubild „Lernumgebungen gestalten“ ist die entsprechende Konzeption dargestellt, die Ihre Fragen und Praxisfragen in den Mittelpunkt stellt.

Unter Bezugnahme auf diese andragogische Sichtweise ergibt sich **Ihre Mitgestaltung und Mitverantwortung im Vorbereitungsdienst. Erfolgreiches Lernen kann demnach nur gelingen, wenn Sie Ihre Erfahrung und Expertise einbringen, Fragen entwerfen und den Prozess mitgestalten**.

Zudem sollen Sie nicht nur Ihr Fach- und Methodenwissen erweitern, sondern insbesondere die Entwicklung Ihrer Lehrer*innenpersönlichkeit und die Fähigkeit zur fortlaufenden Selbstreflexion miteinbeziehen. Denn nur eine Lehrkraft mit ausgeprägtem Kommunikations- und Reflexionsvermögen ist authentisch und dazu fähig, Schüler*innen ganzheitlich zu fördern, Beziehungen zu stärken und sie auf ihrem Bildungsweg zu begleiten.

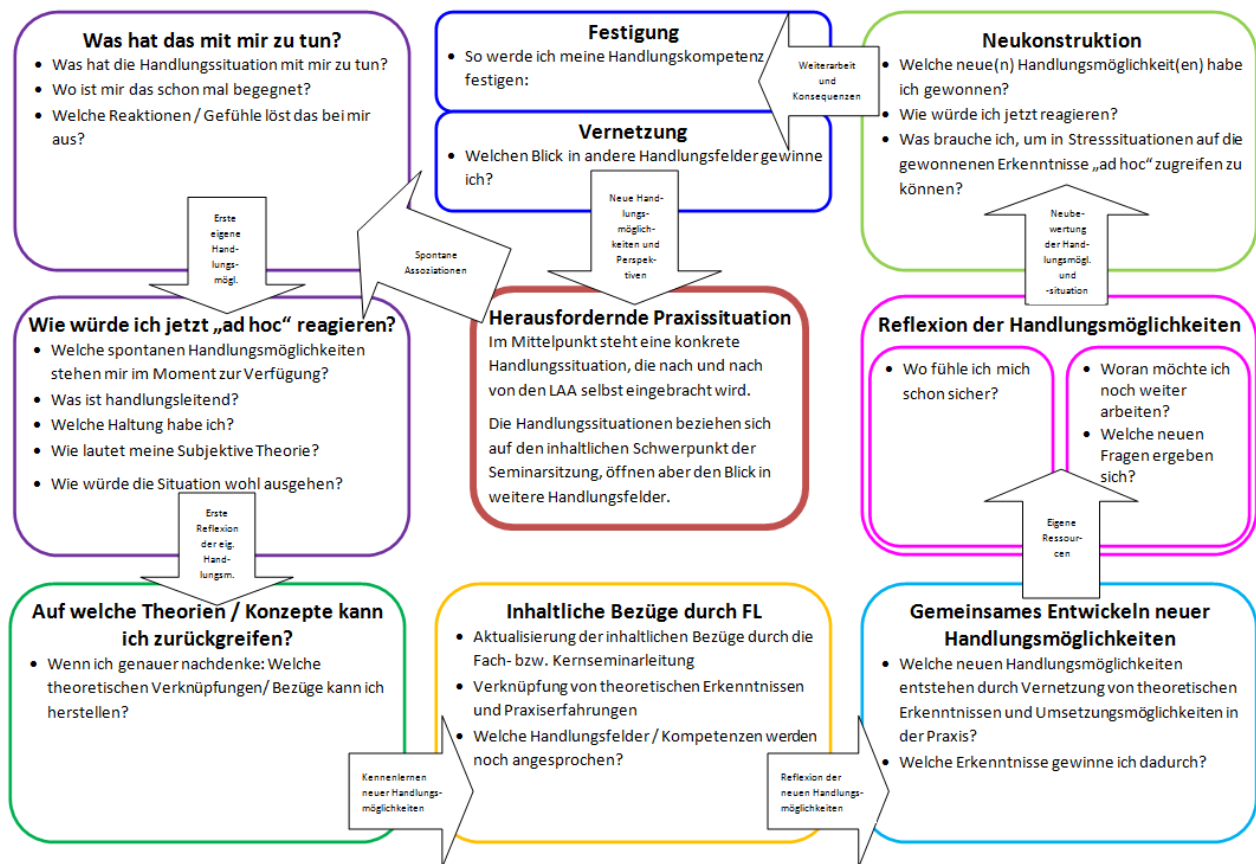
1.1 Erweiterung des Handlungswissens als Kernaufgabe der Seminararbeit

Die Hauptaufgabe in der Seminararbeit besteht darin, Sie auf dem Weg zu einer selbstverantworteten Praxis guten Unterrichts zu begleiten. Die kontinuierliche, theoriegeleitete und reflexive Auseinandersetzung mit Praxissituationen, die Sie selbst oder andere Lehrer*innen bei der Umsetzung von Unterrichtskonzepten erleben, **bilden den Kern der Arbeit**. Die Seminararbeit ist so ausgerichtet, dass theoretisches Wissen, subjektive Theorien und Praxissituationen immer wieder miteinander vernetzt und reflektiert werden. Aus dieser Vernetzung entsteht idealerweise neues Handlungswissen, das durch entsprechende Vertiefung in neue Routinen überführt werden kann.

Uns ist es ein großes Anliegen, Sie als erwachsenen selbstverantwortlichen Menschen ernst zu nehmen, der sein Lernen **SELBSTVERANTWORTLICH** und **SELBSTSTÄNDIG** gestaltet. Ein Grundprinzip gelingender Seminararbeit ist, dass Sie stets am Gestaltungsprozess beteiligt sind und sich und Ihre Erfahrungen bzw. Expertise einbringen.

1.2 Seminararbeit – auf dem Weg zum reflektierenden Praktiker

Am Lernort Seminar bilden **HERAUSFORDERNDE PRAXISSITUATIONEN** den Kern der gemeinsamen Arbeit und sind Ausgangspunkt für die eigene Reflexion und theoretische Vertiefung. Dabei spielen die eigenen subjektiven Theorien eine übergeordnete Rolle. Zu ihrer Bewusstmachung und Bearbeitung sind die Ausbildungsveranstaltungen (wie im Schaubild dargestellt) erfahrungsbasiert, praxisbezogen und handlungsorientiert angelegt.



Im Anhang finden Sie diese Übersicht im Großformat

Durch die aktive Auseinandersetzung mit bestehenden Handlungsmustern und subjektiven Theorien werden eigene Handlungen systematisch und theoriegeleitet hinterfragt und WISSEN und HANDELN in Beziehung gesetzt. Idealerweise werden in der gemeinsamen, reflektierenden Arbeit weitere Handlungsalternativen erarbeitet und im Seminar zusammen exemplarisch erprobt bzw. vertieft und erneut reflektiert. Ziel ist es dabei, Handlungskompetenzen sukzessive zu erweitern und als lebenslange*r Lerner*in immer wieder zu hinterfragen. Hierzu können Szene-Stopp-Übungen, Rollenspiele, Videomitschauen etc. einen wichtigen Beitrag leisten.

Leitsätze der Seminararbeit– „eine funktionierende Praxis, die durch die aktuelle Lehr- und Lernforschung begründet ist“:

- ✓ Ihre Fragen und Vorerfahrungen bilden den Kern der gemeinsamen Arbeit.
- ✓ Herausfordernde Praxissituationen und Ihre Fragen regen dazu an, eigene Handlungsmuster zu erkennen und zu hinterfragen.
- ✓ Herausfordernde Praxissituationen regen dazu an, Verknüpfungen zu bekannten theoretischen Konzepten herzustellen.
- ✓ Durch die gemeinsame Arbeit entstehen Handlungsalternativen, die durch vertiefende Übungen auch in Stresssituationen abrufbar werden.
- ✓ Die Seminararbeit gibt Anregungen auf dem Weg zu einer oder einem „reflektierenden Praktiker*in“.
- ✓ Die gemeinsame Arbeit mit herausfordernden Praxissituationen schafft Entlastung für jede*n Einzelne*n.
- ✓ Lernen findet nicht isoliert, sondern in der Gruppe statt – Kollegialer Austausch in der KUB-Zeit wird zur Vernetzung der Handlungskompetenzen genutzt.

1.3 KUB-Zeit – Kollegiale Unterstützungs- und Beratungszeit

In der KUB-Zeit erhalten Sie gemäß §1 OVP als eigenverantwortlich Lernende die Gelegenheit, im Team an seminarbezogenen Fragenstellungen zu arbeiten. Zudem werden eigene unterrichtliche Konzepte vorgestellt, reflektiert und gemeinsam weiterentwickelt und erprobt. Dabei ist die Methode „Lernen durch Lehren“ ein durchgängiges Prinzip, sodass Sie Ihre Ideen und Expertise einbringen und für andere nutzbar machen.

Die eigene Reflexionsfähigkeit wird durch die Arbeit im Team und entsprechende Feedbackverfahren vertieft. Zudem finden unterschiedliche Beratungsmodelle ihre Anwendung. Weiterhin bietet diese Zeit Raum für bedarfsorientiertes Arbeiten und die Vernetzung der Querschnittsthemen. Ihre Seminarausbilder*innen stehen Ihnen in dieser Zeit unterstützend, impulsgebend und beratend zur Seite.

1.4 Gruppenhospitation – Feedback durch das Bereitstellen der Wahrnehmungen anderer

Die Mitglieder einer KUB-Gruppe besuchen sich während des Vorbereitungsdienstes gegenseitig im Mathematik- und Deutschunterricht. Entsprechende Termine sind im Seminarkalender verankert und werden unter den Teilnehmer*innen einer KUB-Gruppe verteilt. An den vier Gruppenhospitationsterminen werden insgesamt sechs Unterrichtsstunden gezeigt. Vor dem Hospitationstermin informiert die bzw. der Unterrichtende die Gruppe in der KUB-Zeit über wesentliche Planungsgedanken. Zudem gibt die oder der Unterrichtende der Gruppe vorab Beobachtungsaufträge für die Hospitation bzw. die anschließende gemeinsame Reflexion. Die Reflexion erfolgt nach einem festgelegten Schema. Nach Absprache können SAB in den Prozess eingebunden werden.

Leitsätze der Gruppenhospitation

- ✓ Durch das Bereitstellen der Wahrnehmung erhält die bzw. der Unterrichtende ein Feedback und keine Ratschläge.
- ✓ Durch gemeinsames Reflektieren und die Wahrnehmungen anderer können „blinde Flecken“ aufgedeckt werden.
- ✓ Einsicht in den Unterricht an anderen Systemen und Fächern erweitert den eigenen Horizont und eröffnet neue Perspektiven.
- ✓ Durch Einblicke in unterrichtliche Entscheidungen und deren Umsetzung findet eine Professionalisierung im Hinblick auf die eigene Planungskompetenz statt.
- ✓ Durch die Öffnung des eigenen Unterrichts und das Einbeziehen der Gruppe erfahren die LAA einen Mehrwert von Teamarbeit und erhalten Sicherheit bei der Planung, Durchführung und Reflexion von Unterricht.
- ✓ Planungsideen bzw. -entscheidungen werden in der Umsetzung auf deren Wirksamkeit überprüft.

2. Das Portfolio als verbindendes Instrument zur eigenen Professionalisierung und Lerndokumentation

Das Portfolio ist ein individuelles Instrument, in dem Sie Ihren eigenen berufsbiografischen Professionalisierungsprozess am Lernort Schule und Seminar dokumentieren, planen und reflektieren. Die Arbeit mit dem Portfolio soll Sie unterstützen, Ihren individuellen Kompetenzaufbau systematisch zu dokumentieren und zur immer wiederkehrenden Reflexion Ihrer Handlungskompetenzen anregen. Dabei steht Ihre Kompetenz zur Selbstreflexion im Vordergrund; idealerweise hilft das Portfolio Ihnen dabei, eigene Bedarfe zu ermitteln und neue Ziele zu setzen.

Die formale und inhaltliche Gestaltung nehmen Sie selbstgesteuert und eigenverantwortlich wahr. Vor diesem Hintergrund ergeben sich vielfältige Dokumentationsmöglichkeiten, die wir beispielhaft zusammengestellt haben. Selbstverständlich können Sie auch eigene Reflexionsinstrumente entwickeln, wie Mind-Maps, Bilder, Zeichnungen, etc.

Es gelten entsprechend der Intention des Portfolios die Prinzipien der Vertraulichkeit und der Nichtbewertung desselbigen.

2.1 Organisation der Portfolioarbeit

Die Arbeit mit dem Portfolio wurde im Vorfeld unterschiedlich von Ihnen genutzt und Sie haben ggf. schon unterschiedliche Erfahrungen diesbezüglich gesammelt. Unsere Erfahrung hat uns gelehrt, dass die oben genannten Punkte nur ihre Wirkung entfalten können, wenn wir entsprechende Anknüpfungs- und Rückkopplungsgelegenheiten in der Seminararbeit schaffen.

So wird insbesondere in den folgenden Elementen die Arbeit mit dem Portfolio aufgegriffen und entsprechend Zeit und Raum zur Verfügung gestellt:

Coaching (Aus Ihrer Dokumentation können Sie ggf. mit Ihrer Kernseminarleitung eigene Bedarfe ermitteln, die Kernseminarleitung kann Sie durch personenorientierte Beratung im Professionalisierungsprozess unterstützen.)

KUB-Zeit (In der KUB-Zeit haben Sie Zeit und Raum, Ihr Portfolio eigenständig oder im Gespräch mit ausgewählten Gesprächspartner*innen zu füllen und über Ihren eigenen Professionalisierungsprozess ins Gespräch zu kommen sowie kollegiale Beratung zu nutzen.)

Zwischengespräche zu Ihrem Leistungsstand (Ihre eigene Lerndokumentation hilft Ihnen, sich auf die Zwischengespräche vorzubereiten, den eigenen Leistungsstand zu reflektieren und selbstständig Bedarfe für die Weiterarbeit zu ermitteln.)

Planung und Reflexion eines Unterrichtsbesuchs (In der Vorbereitung auf Ihren Unterrichtsbesuch können Ihnen Ihre systematischen Aufzeichnungen helfen und verdeutlichen, an welchen Stellen Sie welchen Kompetenzerwerb bereits erreicht haben und an welchen Stellen Vertiefung und zusätzliche Beratung hilfreich ist.)

Im Kontext von Bildung in der digitalisierten Welt (Der Orientierungsrahmen für die Lehrer*innenausbildung und -fortbildung in NRW konkretisiert das zukunftsweisende Kompetenzprofil von angehenden Lehrer*innen in der digitalisierten Welt und bietet Anregungen, um das eigene Kompetenzprofil zu ermitteln, Bedarfe zu konkretisieren und Expertenwissen hervorzuheben.)

Vertiefung der inhaltlichen Bezüge (Das Kerncurriculum setzt wesentliche inhaltliche Bezüge zur ersten Phase voraus, das Portfolio kann Sie unterstützen, eigene Wissenslücken zu ermitteln und systematisch zu schließen.)

Die Einführung der Portfolioarbeit findet zu Beginn des Vorbereitungsdienstes im ersten Quartal in den Kernseminaren statt.

3. Zielperspektiven für Lehrkräfte in der digitalisierten Welt

Aufgrund der veränderten Anforderungen an Bildungs- und Erziehungsprozesse in einer digitalisierten Welt ergeben sich neue Perspektiven für das Aufgabenspektrum der Lehrkräfte. In der Lehrer*innenausbildung ist eine Erweiterung der Handlungskompetenzen in Bezug auf den lernförderlichen Einsatz digitaler Medien eine Querschnittsaufgabe und wird im [“Orientierungsrahmen für die Lehrerausbildung und Lehrerfortbildung in NRW - Lehrkräfte in der digitalisierten Welt”](#) konkretisiert.

3.1 Konkretisierung am Lernort Seminar

In Ihrer individuellen Lernbiografie haben Sie bereits sehr unterschiedliche digitale Kompetenzen erlangt und sicher erste Erfahrungen beim Einsatz digitaler Medien im Kontext der Bildung gesammelt. Der oben genannte Orientierungsrahmen zeigt ein zukunftsweisendes Kompetenzprofil für Lehrkräfte, welches die Grundlage darstellt, um Lernende angemessen auf die Chancen und Herausforderungen einer zunehmend digitalisierten Lebens- und Arbeitswelt vorzubereiten.

Am Lernort Seminar lernen Sie diesen Orientierungsrahmen im Kernseminar kennen und werden angeregt, sich im Rahmen Ihrer Portfolioarbeit in diesem zu verorten. Eine solche Standortbestimmung soll Ihnen Impulse verleihen, um neue Zielperspektiven zu entwickeln, eigenes Expertenwissen darzulegen und idealerweise weiterzugeben.

Während des Vorbereitungsdienstes finden zwei ausgewählte Modultage zur Erweiterung Ihres Kompetenzprofils statt. Dabei bildet der o.g. Orientierungsrahmen die Grundlage für die ausgewählten Workshops und dient Ihnen als Lerndokumentation. So haben Sie im Anschluss an die Modultage Zeit und Raum, Ihr Kompetenzprofil weiter zu füllen, neue Fragen zu entwickeln und neue Lernmöglichkeiten zu ermitteln.

In den Fachseminaren wird exemplarisch erarbeitet, wie durch den Einsatz lernförderlicher Medien die Anforderungen an schulisches Lernen in der digitalisierten Welt umgesetzt und konkretisiert werden können und welche weiteren bzw. neuen Formen des Lernens dadurch ermöglicht werden können. Grundlage für diese Arbeit ist der [Medienkompetenzrahmen für Schülerinnen und Schüler](#).

4. Beratung im Seminar

Im Vorbereitungsdienst erhalten Sie Gelegenheit, eigenverantwortlich und praxisbezogen die für den Lehrer*innenberuf notwendigen Kompetenzen zu entwickeln. Beratung im Rahmen der Seminararbeit findet in vielen Situationen statt.

4.1 Überfachliche Beratung im Kernseminar

*ERWEITERUNG DER PERSPEKTIVEN UND HANDLUNGSMÖGLICHKEITEN UNTER WAHRUNG DER EIGENEN
ENTSCHEIDUNGSFREIHEIT*

Den Fachleitungen im Kernseminar kommt im Hinblick auf die überfachliche Beratung eine besondere Bedeutung zu. Sie bieten Ihnen eine rollen- und ressourcenorientierte Begleitung im Professionalisierungsprozess an. Sie stehen Ihnen als Lernbegleiter*innen zur Seite und beraten und begleiten Sie im Rahmen der Seminararbeit.

4.1.1 EPG – Eingangs und Perspektivgespräch nach § 15 OVP

Sie führen zu Beginn der Ausbildung ein Eingangs- und Perspektivgespräch mit der Kernseminarleitung unter Beteiligung der Schule (vgl. Ausbildungsplan Schule). Es dient dazu

- zu klären, welche Kompetenzen Sie bereits für den Beruf mitbringen (Bezug zum Praxissemester)
- zu klären, welche Kompetenzen Sie für den Beruf noch benötigen
- Selbst- und Fremdeinschätzung im Hinblick auf die konkrete Unterrichtsstunde abzugleichen
- konkrete Ausbildungsziele zu formulieren
- auf der Grundlage Ihrer bereits erreichten berufsbezogenen Kompetenzen weitere Perspektiven zu entwickeln
- Beiträge aller Beteiligten dazu gemeinsam zu nutzen.

Der sich über den gesamten Vorbereitungsdienst erstreckende Beratungsprozess wird somit systemisch im Rahmen des Eingangs- und Perspektivgesprächs und Ihrer Vorbereitung zu diesen im Sinne einer Bestandsaufnahme eröffnet. Es dient dazu, Ihre Ausgangssituation für Ihre persönliche Entwicklung zu bestimmen und adäquate Perspektiven für die Zukunft abzuleiten.

Das Gespräch soll in den ersten sechs Wochen der Ausbildung geführt werden. Es beruht auf einer von Ihnen gehaltenen Unterrichtsstunde. Das EPG ist kein Unterrichtsbesuch. Seitens des Seminars ist Ihre Fachleitung im Kernseminar am EPG beteiligt, womit die Benotungsfreiheit dieser ersten Bestandsaufnahme und Einsichtnahme in Unterricht gewährleistet ist. Weiterhin steht Ihnen im EPG in der Regel die oder der Ausbildungsbeauftragte als weitere*r Gesprächspartner*in zur Verfügung, um Sie so gemeinsam bei einem optimalen ressourcenorientierten Start Ihrer Ausbildung zu unterstützen. Sie dokumentieren die Gesprächsergebnisse schriftlich. Die Dokumentation kann von den anderen Gesprächsteilnehmer*innen ergänzt werden. Die Planungen sollen im Verlaufe der Ausbildung fortgeschrieben werden.

4.1.2 *Personenorientierte Beratung durch Kernseminarleitung*

DIE RAT SUCHENDE PERSON BEI ENTSCHEIDUNGEN ZU UNTERSTÜTZEN, OHNE DIE ENTSCHEIDUNG FÜR SIE ZU TREFFEN

Personenorientierte Beratung ist für die Lehramtsanwärter*innen im Vorbereitungsdienst verpflichtend (OVP 2011, Fassung 2018, §10). Ihre Kernseminarleitung ist hierfür besonders ausgebildet und entsprechend vorgesehen.

Personenorientierte Beratung ist ein systematischer Prozess, der klar gegliedert ist und Elemente des Coachings einbezieht. Ein Beratungsgespräch dauert in der Regel ca. 60 Minuten, kann an eine Unterrichtsmitschau gekoppelt sein und ist absolut vertraulich. Daraus ergibt sich, dass Personenorientierte Beratung bewertungsfrei ist. Jede*r an der Ausbildung Beteiligte kann eine Personenorientierte Beratung anregen.

Ziel der personenorientierten Beratung ist das Entwickeln nachhaltiger Selbstwirksamkeit in einem Prozess zunehmender Professionalisierung. Personenorientierte Beratung ist als kontinuierliche Begleitung zu sehen und kann an jede Praxiserfahrung anknüpfen.

4.2 *Fachliche Beratung - Unterrichtsbesuche*

Fachliche Beratung findet in vielen Situationen statt. Ihr*e Seminarausbilder*in berät Sie in unterrichtlichen Fragestellungen und vertieft mit Ihnen bei Bedarf konkrete Planungsüberlegungen. Fachliche Beratung findet auch im Zusammenhang mit Unterrichtsbesuchen statt und ist ein wesentlicher Bestandteil des Unterstützungssystems an Schule und Seminar. Beratung fördert und fordert die Professionalisierung in allen Handlungsfeldern. Im Verlauf der Ausbildung finden in der Regel jeweils fünf Unterrichtsbesuche durch Seminarausbilder*innen in jedem Ausbildungsfach statt, die der ANLEITUNG, BERATUNG, UNTERSTÜTZUNG und BEURTEILUNG dienen (vgl. § 11 (3) OVP).

Eine Beratung kann nur erfolgreich sein, wenn Sie die Aufgabe der Fachleitungen nicht auf die Beurteilungsfunktion reduzieren. Nutzen Sie die Expertise in der Vorbereitung des Besuchs, indem Sie rechtzeitig gezielte Fragen stellen. Ihre Fachleitung wird Ihnen keine Planungsentscheidungen abnehmen, aber Ihnen gezielte Denkanstöße oder Impulse geben, die sich für die Entwicklung von Planungskompetenz und das Treffen sinnvoller Planungsentscheidungen im Einzelfall als hilfreich erweisen können. Bedenken Sie, dass Ihre Fachleitung sich nicht am Seminartag „ad hoc“ auf eine Fragestellung einlassen kann. Eine Kontaktaufnahme per Mail, eine per Mail initiierte Verabredung für ein Telefonat oder eine Verabredung für ein Gespräch im Seminar sind Erfolg versprechender als "spontane Flurgespräche".

Leitsätze Unterrichtsbesuche

- ✓ Die Unterrichtsbesuche dienen *ANLEITUNG, BERATUNG, UNTERSTÜTZUNG* und *BEURTEILUNG*.
- ✓ Die 10 Unterrichtsbesuche sollten gleichmäßig auf die Quartale zwei bis fünf aufgeteilt werden und müssen frühzeitig mit der Fachleitung terminiert werden.
- ✓ Zum UB wird eine **kurzgefasste** schriftliche Planung vorgelegt.
- ✓ Eine Besuchsstunde dauert in der Regel 45 Minuten. An die Unterrichtsstunde ist eine Beratung der Fachleitung angeschlossen (Dauer ca. 60 Minuten).
- ✓ Ein ruhiger Raum muss von der oder dem Lehramtsanwärter*in im Vorfeld organisiert werden.
- ✓ Der Termin muss mit Schulleitung und Ausbildungsbeauftragten abgestimmt werden; sie sind grundsätzlich zu den Besuchen eingeladen.
- ✓ ...

5. Förderung der Selbstreflexivität und der professionellen Unterrichtswahrnehmung durch videobasierte Analyse

Wie im oberen Kapitel beschrieben, ist ein wesentliches Anliegen unserer Ausbildungsarbeit, Sie auf dem Weg zum „reflektierenden Praktiker“ bzw. zur „reflektierenden Praktikerin“ zu begleiten und Ihnen entsprechende Anlässe zur Selbstreflexion anzubieten.

Die professionelle Reflexion komplexer unterrichtlicher Situationen gilt als eine wesentliche berufliche Kompetenz und kann durch den Einsatz und die Analyse von fremden und eigenen Videosequenzen gestärkt werden. Seit dem 15. Schulrechtsänderungsgesetz §120 (6) ist es einfacher, Video- und Tonaufnahmen im Unterricht anzufertigen. Bis dato erforderte jedes einzelne Vorhaben ein Einverständnis seitens des MSB. Dieses Procedere ist nun weggefallen, jedoch müssen die Eltern ihr Einverständnis erteilen und die Grundsätze der DSGVO sind nach wie vor einzuhalten. Wir möchten Sie ermutigen, Möglichkeiten der Videografie für die eigene Professionalisierung zu nutzen und haben zu diesem Zweck ein entsprechendes Musterformular (siehe Moodle) angefertigt, welches Sie in Absprache mit Ihrer Schulleitung nutzen können. Weiterhin stehen professionelle Videosets zur Verfügung, die im ZfsL-Dortmund ausgeliehen werden können.

5.1 Einsatzmöglichkeiten

Von Seiten des ZfsL besteht keinerlei Verpflichtung, dass Sie Formen der Videografie für Ihre eigene Lehrausbildung nutzen oder anfertigen, wir sehen es als zusätzliche freiwillige Möglichkeit, das eigene Lehrer*innenhandeln zu reflektieren und daraus gewonnene Erkenntnisse für die Weiterarbeit zu nutzen. Betrachten Sie dies als zusätzliche Möglichkeit bzw. Methode in Ihrer Ausbildung, nicht als „entweder oder“. Bevor Sie sich für eine Beratungssituation in Präsenz oder mit Hilfe von Videografie entscheiden, sollten Sie überlegen, mit welcher Methode der größtmögliche Lernzuwachs bzw. Gewinn für Sie entsteht.

Neben unten dargestellten Einsatzmöglichkeiten gibt es selbstverständlich noch weitere Einsatzmöglichkeiten, die Ihnen helfen können ihr eigenes Handeln und Wirken zu reflektieren und entsprechend zu professionalisieren.

Gruppenhospitation

Der Einsatz von Videografie kann für Ihre Gruppenhospitation gewinnbringend sein. So können Sie anstatt einer Präsenzhospitation in Ihrer Ausbildungsschule auch vorab eine oder mehrere Videosequenzen anfertigen und für die Gruppenhospitation nutzen. Hierfür können Sie dann Räume im ZfsL nutzen, müssen dies aber vorab in der Verwaltung (in der Regel Frau Degnek) anmelden. Der Vorteil eines solchen Vorhabens besteht darin, dass sowohl Unterrichtende als auch Hospitierende gleichzeitig das Geschehen beobachten können und über die eigenen Wahrnehmungen und Beobachtungen ins Gespräch kommen können. Zudem können Sequenzen angehalten werden oder nochmals geschaut werden.

Personenorientierte Beratung im Kernseminar

Der Einsatz von Videografie bei der Personenorientierten Beratung im Kernseminar kann auf die gleiche Weise gewinnbringend sein, wie bei der Durchführung der Gruppenhospitation. So können Fachleitung im Kernseminar und Unterrichtende gleichzeitig den Unterricht beobachten und gemeinsam über Beratungsbedarfe ins Gespräch kommen. Dieses Format ist gleichzusetzen mit einer Unterrichtsmitschau im Kernseminar.

Praxisorientierte Arbeit im Fach- und Kernseminar

Im Vorbereitungsdienst werden Theorie und Praxis bestmöglich miteinander verknüpft und entsprechend reflektiert. Insofern lebt die Fach- und Kernseminararbeit von Ihren lebendigen Beiträgen und Fragen, die ebenso aus einer Videosequenz bestehen können. So können Sie anhand eigener oder fremder Beispiele Praxiserfahrungen reflektieren und Ideen zur Neukonstruktion gemeinsam entwerfen. Auch können Szene-Stopp Übungen zur Erweiterung Ihres Handlungswissens beitragen und einen wertvollen Beitrag in Ihrer Ausbildung leisten. Zudem ist durch diesen Einsatz eine individuelle Arbeit an eigenen Praxisbeispielen und Fragestellungen möglich und bietet eine gute Möglichkeit, dass Sie Ihre Ausbildung bedarfsorientiert mitgestalten können.

Alternative Beratungsformate im Fachseminar

In der Regel finden Ihre Unterrichtsbesuche in Präsenz statt. Sollte dies nicht möglich sein, ist eine Beratung auf Grundlage einer videografierten Unterrichtsstunde möglich.

